

# Fortschritte unter realen Bedingungen

Modell Zuverdienstbeschäftigung hat sich im Café Brand bewährt / Experten erörtern das Thema bei Jahrestagung

Seit einiger Zeit liefert das Thema „Zuverdienstbeschäftigung“ in Bremen Diskussionsstoff. Unterschiedliche Träger erproben dieses Modell. Der Gedanke dahinter: Eine regelmäßige Beschäftigung kann erwerbsfähigen Menschen mit psychischen Erkrankungen helfen, sich wieder zu stabilisieren. Seit 2009 gibt es diese Möglichkeit zum Beispiel bei der Gesellschaft für integrative Beschäftigung (GiB) in dem von ihr betriebenen Café Brand. Dort diskutieren am Freitag bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) Fachleute über das Modell Zuverdienstbeschäftigung.

VON ANNE GERLING

**Gröpelingen.** Grünkohl mit Pinkel, Kochwurst, Kasseler und Salzkartoffeln: Ein echter Bremer Klassiker steht am heutigen Donnerstag als Mittagstischgericht im Café Brand auf der Karte. Und der Clou: Der Grünkohl stammt aus eigenem Anbau. Das Gemüse wurde seit Ende Juli in der Gemüsewerft an der Basdahler Straße gezo-gen, keinen Kilometer vom Café Brand entfernt, das die Gesellschaft für integrative Beschäftigung (GiB) betreibt.

„Ich kenne ihn normalerweise nur aus dem Glas“, erzählt Ulli, während er bei der Grünkohlernte hilft und die Pflanzen abschneidet, die er anschließend für das Mittagessen verarbeiten will. Viele Jahre lang hat der 45-jährige Bremer im medizinischen Bereich gearbeitet. Seit gut einem Jahr ist nun die Küche im Café Brand sein Arbeitsplatz. Seine frühere Vollzeitstelle musste er aus gesundheitlichen Gründen aufgeben: Wegen einer Herzkrankung ist er nicht mehr erwerbsfähig. Hinzu kamen Depressionen und Panikattacken.

Das es sich bei Ullis Stelle im Café Brand um eine sogenannte Zuverdienstbeschäftigung handelt, also eine alternative Beschäftigungsform zur Erwerbsarbeit für Menschen, die aufgrund seelischer Beeinträchtigungen keiner regelmäßigen Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt nachgehen können, ist für Außenstehende praktisch nicht zu erkennen.

Das soll auch so sein. Michael Scheer, Geschäftsführer der Gesellschaft für integrative Beschäftigung (GiB), die Café und auch Gemüsewerft betreibt, will bewusst „Arbeit an realen Orten mit echten Kunden, echten Dienstleistungen, echtem Geld und echter Arbeitszeit“ anbieten, um einen realen Erfüllungsdruck herzustellen. Denn eine passgenaue Forderung führe zu großen Fortschritten, ist er überzeugt und fügt



Auf der Gemüsewerft an der Basdahler Straße wird auch Grünkohl angebaut, den Café Brand-Mitarbeiter nun geerntet haben. FOTO: ROLAND SCHEITZ

nicht ohne Stolz hinzu: „Wir sind mit das arbeitsmarktnaheste Projekt im Zuverdienstbereich. Das ist hier verbindlich und hat einen Anspruch. Wir haben Kunden, für die wir Qualitäten produzieren müssen.“

## Ein Stück Normalität

Ulli sieht es genauso. „Der Job ist arbeitsmarktnah, das ist mir wichtig“, erzählt er. „Wäre es eine klischeehaft isolierte Beschäftigung ohne Kontakt zu ‚Normalos‘, dann hätte ich da keine Lust drauf.“ Außerdem bekennt er: „Die Arbeit im Café Brand ist für mich ein Super-Training und ein Stück Normalität.“

Das fange damit an, dass er morgens selbstständig mit der Bahn zu seinem Arbeitsplatz fahren müsse. „Außerdem habe ich hier soziale Kontakte, die Kollegen und das Gefühl, gebraucht zu werden.

Mein Kardiologe sagt auch: „Alles was schädlich ist, ist Nichtstun.“ Besonders gut gefallen hat Ulli der unkomplizierte Einstieg: „Nach ein paar Tagen Probearbeit ging's los. Für mich war wichtig, dass es schnell und unbürokratisch war und keine lange Wartezeit gab.“ Wenn er womöglich in einem Antrag alles hätte begründen müssen, wäre ihm sicher die Lust vergangen.

Seit 2009 laufen in Bremen – und auch im Café Brand – unterschiedliche Projekte im Bereich Zuverdienstbeschäftigungen. Rund 400 davon gibt es aktuell bei unterschiedlichen Trägern in Bremen und Bremerhaven.

Michael Scheers Erfahrungen mit diesem Beschäftigungsmodell sind positiv: 71 Prozent der individuell vereinbarten Arbeitszeit – der Spielraum reicht von drei bis 30 Wochenstunden – würden tatsäch-

lich erfüllt. „Das ist überdurchschnittlich gut und umso positiver zu bewerten, weil wir ja auch Druck haben“, sagt er. Es zeige ferner, dass trotz Erwerbsunfähigkeit noch viel in den Leuten stecke. „Deshalb brauchen wir mehr Firmen, die ähnliche Angebote machen“, fordert er. Gern würde er aus dem Modell ein permanentes und verlässliches Angebot machen.

Für dieses Ziel wird er am morgigen Freitag in Fachkreisen werben. Dann ist die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) anlässlich ihrer Jahrestagung unter dem Motto „Sozialpsychiatrische Grundhaltung: für Selbstbestimmung und die Vermeidung von Zwang“ im Café Brand zu Gast. In 16 Foren werden unterschiedliche Aspekte diskutiert. Im Café Brand geht es dabei unter anderem um das Thema Arbeit im Zuverdienst.

## NACHRICHTEN IN KÜRZE

### STADTGESPRÄCH IN FINDORFF

Christian Kötter-Lixfeld zu Gast

**Findorff-Bürgerweide (ave).** Das „Stadtgespräch in Findorff“ wird am heutigen Donnerstag, 13. November, musikalisch: Ab 18.30 bekommen die Gäste in der Plantage 13 ein exklusives „Schnupperkonzert“ der Bremer Philharmoniker zu hören. Im Anschluss daran wird Intendant Christian Kötter-Lixfeld über das musikalische Geschäft und über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftspläne des Orchesters erzählen. Seine Gesprächspartnerin ist Katrin Rabus, Hausherrin der Plantage 13 und Vorsitzende des Freundeskreises „Prophil“, der seit 2013 die Bremer Philharmoniker ideell und finanziell unterstützt. Der Eintritt ist frei. Mehr zu der Reihe „Stadtgespräche in Findorff“ auf [www.lebeninfindorff.de](http://www.lebeninfindorff.de).

### FAMILIEN IN FINDORFF

Morgen Herbst-Straßenfest

**Findorff-Bürgerweide (ave).** Der Verein Familien in Findorff e.V. (FiF) wünscht sich für den morgigen Freitag, 14. November, ab 14.30 Uhr viele Gäste zu seinem herbstlich-bunten Straßenfest in der Herbststraße. Es wird einen Basar mit selbst gemachten Produkten und eine Tombola geben. Die FiF-Kindergruppen haben Lieder und Aufführungen einstudiert. Zur Stärkung gibt es Kürbisbrot, Waffeln, Kuchen, Bratwurst und Glühwein. Alle, die Lust haben, dürfen sich um 17 Uhr einem Laternenumzug in den Bürgerpark anschließen. Mehr auf [www.familien-in-findorff.de](http://www.familien-in-findorff.de).

### WATERFRONT

Piratini-Markt am Sonntag

**Überseestadt (riri).** Der nächste von Eltern für Eltern organisierte Piratini-Markt wird am Sonntag, 16. November, von 10 bis 14.30 Uhr im Einkaufszentrum Waterfront, AG-Weser-Straße 1, veranstaltet. Bei diesem Secondhand-Markt für Kindersachen werden Kleidung, Spielzeug, Kinderbücher und vieles mehr angeboten. Schwangere – nebst Begleitperson – erhalten nach Vorlage ihres Mutterpasses schon ab 9.30 Uhr Eintritt. Infos zum Markt gibt es per E-Mail an [info@piratini-markt.de](mailto:info@piratini-markt.de).

### WESTBAD

Babybecken liegt trocken

**Walle (rik).** Das Babybecken des Westbades, Waller Heerstraße 293A, ist zurzeit trockengelegt. Aufgrund von Fliesenarbeiten kann es voraussichtlich bis Sonntag, 16. November, nicht genutzt werden. Das teilt die Bremer Bäder Gesellschaft mit.

## Schleichverkehre ärgern auch Waller Anwohner

Fachausschuss strebt Verbesserungen an

VON ANNE GERLING

**Walle.** Schleichverkehre, illegales Parken, Fußgängerüberwege und Geschwindigkeitskontrollen: Mit der Verkehrssituation im Stadtteil hat sich in dieser Woche der Fachausschuss „Bau, Verkehr und Umwelt“ des Waller Beirats befasst.

Unglücklich sind die Ortspolitiker fraktionsübergreifend mit dem neuen Standort der Waller Geschwindigkeitsmesstafel. Sie ist vor sechs Wochen von der Elisabethstraße an die Ecke Borkumstraße/Kohlenstraße versetzt worden, die im Quartier schon als „Kreuzung des Grauens“ betitelt wird. Nach Ansicht des Fachausschusses steht sie nun aber auf der falschen Straßenseite.

Aktuell misst sie nämlich an der Stelle das Tempo, an der Autos aus dem Tunnel herauskommen – und durch die Kurve ohnehin überdurchschnittlich langsam fahren müssen. Auf der Gegenseite sind währenddessen weiterhin regelmäßig Fahrer mit überhöhter Geschwindigkeit unterwegs. Möglichst zeitnah wollen die Ortspolitiker deshalb nun den Standort ändern.

Auch das im Oktober erstmals vorgestellte Verkehrskonzept für das Gebiet zwischen Waller Heerstraße beziehungsweise Utbremer Straße, Waller Ring, Nordstraße und Hansestraße stand auf der Tagesordnung. Die Ortspolitiker verständigten sich nun darauf, eine Prioritätenliste für die in dem Papier vorgeschlagenen Maßnahmen zu erstellen, die sie im Dezember mit Behör-

denvertreter Rainer Imholze abstimmen wollen. Zufrieden zeigten sich in diesem Zusammenhang Anwohner aus dem Heimatviertel, die sich eine bessere Anbindung ihres Wohnquartiers über die Nordstraße hinweg wünschen. Ein zusätzlicher Übergang an Columbusstraße/Bogenstraße sei ebenso wichtig wie die im Gutachten vorgeschlagene Verlängerung der Achse St.-Magnus-Straße/Schulze-Delitzsch-Straße über die Nordstraße hinaus, befand der Fachausschuss.

Auch Anwohner der Halligenstraße waren ins Ortsamt gekommen. Dort ist vor einiger Zeit wegen starker Schleichverkehre die Richtung der Einbahnstraße umgekehrt worden. „Der Verkehr ist um etwa 99 Prozent zurückgegangen, das ist sehr angenehm und wir sind der Meinung, das soll so bleiben“, erklärte eine Anwohnerin stellvertretend für ihre Nachbarschaft.

Lediglich einige Taxifahrer führen nun eben rückwärts durch die Straße, ergänzte ein Nachbar. Fachausschussprecher Wolfgang Golinski (SPD) schlug vor, die momentane Regelung so lange beizubehalten, bis eines Tages der Osterfeuerberger Ring umgebaut werde – und das Thema dann neu zu diskutieren.

Eine Einbahnstraßenregelung würden sich auch einige Anwohner der Brinkstraße wünschen. Denn auch sie würden unter Schleichverkehren leiden. Ob eventuell das Einbahnstraßensystem in dem gesamten Wohnviertel neu organisiert werden müsste? Damit wollen sich die Ortspolitiker demnächst befassen.

Zu Wort meldete sich in dieser Sitzung auch ein Anwohner aus der Auricher Straße. Die würde ebenfalls von vielen Autofahrern als Abkürzung genutzt, schilderte er. Die Anwohner hätten das Begehren, dort den Verkehr zu entschleunigen, weil mehr als 25 Kinder in der Straße leben würden.

Ein weiteres Verkehrsthema war ein Antrag aus der Burchardtstraße. Dort wünscht sich ein Anwohner Fahrradbügel. Dass dies nicht immer bei allen Anrainern gut ankommt, mussten die Ortspolitiker vor einiger Zeit zur Kenntnis nehmen: In der Reuterstraße war ein Fahrradbügel installiert worden, wodurch es einen Autoparkplatz weniger gibt. Nach Anwohnerprotesten soll der Bügel nun umgesetzt werden.

Damit sich Ähnliches nicht in der Burchardtstraße wiederholt, streben die Waller Ortspolitiker dort nun zunächst eine breite Anwohnerbefragung an.



Die neue Geschwindigkeitsmesstafel an der Borkumstraße, Ecke Kohlenstraße, steht nach Ansicht der Ortspolitiker auf der falschen Seite. FOTO: ROLAND SCHEITZ

ANZEIGE

GROBE STIEFELAKTION!

- NUR FÜR KURZE ZEIT -

40%\*

REDUZIERT

\*vom ORIGINALPREIS auf alle gekennzeichneten Damenstiefel

Bremen, AG-Weser-Straße 3 (Waterfront) • Bremen-Huchting, Alter Dorfweg 30-50 (im Roland-Center)  
Delmenhorst, Am Wehrhahn 4 (im Modehaus Bruno Kleine) • Nienburg, Lange Straße 86  
Verden, Johanniswall 1-7

Herausgeber: Schuhpark Fascies GmbH, Gerbauletweg 1-3, 48231 Warendorf

SCHUHPARK